Aus dem Bericht, den der k. k. Karstforstinspektor, Hr. Scharnagl [...]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **21 (1870)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-763158

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wälder mit eingesprengten Lärchen und Kiefern (**Pinus pinaster**) nebst Weißtannenbeständen, die mit 100-jähriger Umtriebszeit benutzt werden.

Wir wünschen dieser Anstalt von Herzen ein recht gutes Gedeihen, um so mehr, als die Einführung einer besseren Forstwirthschaft in Italien dringend nothwendig ist.

Aus einem Bericht, den der k. k. Karstforstinspektor, Hr. Scharnagl, dem im vorigen Herbst in der kroatischen Militärgrenze versammelten Reichsfondvereine schriftlich erstattete, ergibt sich unter Anderem, daß auf kranke Schwarz- und Weißföhrenpflanzen in den Saatschulen, das Schwefeln einen sehr günstigen Einfluß übte. Die Pflanzen hatten — allem Anschein nach — die Schütte und zwar in dem Maß, daß sehr viele zu Grunde gingen. Herr Scharnagl sagt in seinem Bericht: (Oestr. Mon. Schrift, Dez. Heft 1869) „Ich ließ gerade den Wein schwefeln und in „meiner Betrübniß über das Hinwelken der Schwarzföhren ließ ich auch „den gesunden und kranken Schwefel geben. Zu meinem größten Er„staunen griff das Abwelken nicht mehr weiter, einige der abgewelkten „Pflanzenbüschel erholten sich wieder und stehen kräftig da."

„Auch in der Saatschule in Rodik trat dieses Faulen der Wurzeln „und Abwelken der Pflanzen sowohl bei den Schwarzföhren wie auch „Weißföhren ein, bei den Schwarzföhren kam ich mit meiner Medizin zu „spät, bei den Weißföhren jedoch noch zur rechten Zeit und erhielt die „ganze Saat durch das vorgenommene Schwefeln der Saatreihen."

„Ich kann meinen Herren Fachgenossen nicht genug das Schwefeln „der jungen Pflänzchen empfehlen, ich ließ dies sodann bei allen Baum„gattungen vornehmen. Das Ungeziefer sammt den Ameisen machen sich „sogleich aus dem Staube, die Vögel stellen ihre Inspektionsreisen, die „manchmal auch zum Schaden der Saat ausfallen, ein und der Schwefel „scheint der jungen Holzpflanze zuträglich zu sein, denn die geschwefelten „Reihen der Saat nehmen eine dunkelgrüne Farbe an; sogar die zartesten „Pflanzen, wie **Paulovnia imperialis** ꝛc. haben das Schwefeln gut ver„tragen."

Berichtigung. In Nr. 4 der Zeitschrift, Seite 64, 16 Linie von oben soll es statt $^1/_{200}$ „$^1/_{2000}$" heißen.